



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to yellow at the bottom, framing the main title.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 41, 08. Oktober 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Ulrike Spitz, Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Auf dem Weg zur Identifikationsfigur	3
PRESSE AKTUELL	4
DOSB nimmt am Flüchtlingsgipfel der Bundesregierung teil	4
Franziska van Almsick erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2019	4
Staatsministerin besucht „Willkommen im Sport“ in Tübingen	6
Dokumentation „Zukunft des Sports im ländlichen Raum“ ist erschienen	7
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	9
Behindertensport: Neues DBS-Positionspapier zur Umsetzung der UN-BRK	9
Behindertensport: DBS-Lehrgangsplan hat mehr als 1000 Bildungsangebote	9
Schwimmen: DSV verschiebt Präsidentenwahl auf Herbst 2020	10
Ehemaliger Schwimmer Hannemann ist neuer DSV-Pressesprecher	12
Hochschulsport: adh-Vorsitzender Jörg Förster in EUSA-Exekutive gewählt	12
Golf: Drei Inklusionsprojekte bewerben sich um den DGV-Innovationspreis	13
TIPPS UND TERMINE	15
Terminübersicht auf www.dosb.de	15
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	15
Wettbewerb für Nachwuchs-Journalisten*innen	15
Das Deutsche Fußballmuseum legt sein Herbstprogramm vor	17
Württemberg: WLSB lädt zum Regionalforum „Frauen im Sport“	18
Bayern: Felix Neureuther zu Gast bei Kinder- und Jugendsportkonferenz	18
LSB Rheinland-Pfalz veranstaltet Sportstättenforum	19
Ski Alpin: DSV lädt zum Pressegespräch in Sölden ein	20
NADA-Journalisten-Workshop hat das Thema „Anti-Doping 2.0“	20
Hockey: DHB bietet Pressegespräch mit Markus Weise an	20
30 Jahre Mauerfall: LSB Hessen lädt zu einem sporthistorischen Dialog ein	21
Nordrhein-Westfalen: Landesprogramm „1000x1000“ mit Rekordförderung	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	23
Kunstturn-Vizeweltmeister Wolfgang Thüne wird 70 Jahre alt	23
Thema Inklusion: „Man muss bei den Kindern anfangen“	24
Icaros: Fliegendes Trainingsgerät motiviert zu körperlicher Aktivität	25
KiGGS-Studie: Neue Daten zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen	26

LESETIPPS	28
Norbert Elgert beschreibt „Die Erfolgsstrategien vom Trainer der Weltstars“	28

KOMMENTAR

Auf dem Weg zur Identifikationsfigur

Niklas Kauls sensationeller WM-Triumph zeigt eindrucksvoll, warum uns Sport so fasziniert.

Niklas Kaul hat bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Doha völlig überraschend die Goldmedaille gewonnen. Als absoluter Außenseiter war der 21 Jahre junge Mainzer zu seiner ersten Weltmeisterschaft der Herren in die Hauptstadt Katars gereist. Auch er selbst rechnete sich nur sehr geringe Chancen auf eine Medaille aus. Dass er am Ende dennoch ganz oben stand, ist nicht nur eine beinahe märchenhafte Geschichte, sondern auch die einer herausragenden Aufholjagd. Nach einem durchwachsenen ersten Wettkampftag stand er nach fünf Disziplinen auf dem elften Rang. Doch was dann folgte hielt kaum einer für möglich, nicht einmal der Athlet selbst. Doch nachdem er den Speer weiter geworfen hatte als jemals ein Zehnkämpfer vor ihm und im abschließenden 1500-Meter-Lauf allen davonlief, krönte sich Kaul zum jüngsten Zehnkampfweltmeister aller Zeiten.

Es ist eine Geschichte, wie sie wohl nur der Sport schreiben kann. Und Geschichten wie diese sind der Grund, warum sich so viele Menschen für Sport begeistern und warum dieser, auch wenn der Fußball diesen Titel oftmals gerne für sich allein beansprucht, für viele die schönste Nebensache der Welt darstellt. Sport ist eben nicht vorhersehbar, und wenn ein 21-jähriger völlig überraschend die Goldmedaille bei einer Weltmeisterschaft gewinnt, ist das eine Geschichte, die die Leute zu Recht begeistert und diese in ihrer Leidenschaft für den Sport bestätigt, auch weil so der Sport an sich, bei einer sonst eher unglücklich verlaufenen Weltmeisterschaft, hier in den Vordergrund rücken konnte.

Und wenn dieser Goldmedaillengewinner auch noch so sympathisch auftritt, wie das bei Niklas Kaul der Fall ist, der trotz des Erfolges auf dem Boden bleibt und seinen Triumph selbst als „Sensation“ bezeichnet und darüber hinaus noch mit reflektierten Aussagen wie „Ich bin nicht der beste der Zehnkämpfer, die hier teilgenommen haben, aber vielleicht der Konstanteste“ aufwarten kann, dann hat er absolut das Zeug zur Identifikationsfigur im deutschen Sport, denn Niklas Kaul begeistert nicht nur beim Wettkampf, sondern auch abseits davon.

Und mit seinen 21 Jahren scheint er sein Potenzial noch gar nicht voll ausgeschöpft zu haben, was die Frage aufwirft, wohin der Weg des Niklas Kaul noch überall führen kann. Zunächst wird er das auf jeden Fall zu den Olympischen Spielen nach Tokio im nächsten Jahr. Und auch dort ist es sehr gut möglich, dass er die Leute wieder begeistern wird.

Luca Walter

(Der Autor ist 22 Jahre alt und Praktikant in der Presse- und Öffentlichkeitsabteilung des DOSB.)

PRESSE AKTUELL

DOSB nimmt am Flüchtlingsgipfel der Bundesregierung teil

(DOSB-PRESSE) Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) hat in der vorigen Woche (1. Oktober) am Flüchtlingsgipfel der Bundesregierung im Kanzleramt teilgenommen. Bundeskanzlerin Angela Merkel empfangt, gemeinsam mit den Minister*innen Horst Seehofer (BMI), Dr. Franziska Giffey (BMFSFJ), Hubertus Heil (Arbeit und Soziales) sowie Staatsministerin Annette Widmann-Mauz (Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration), Teilnehmer*innen aus Sport, Gesellschaft und den Ländern.

Silbersack nutzte die Gelegenheit und bedankte sich bei der Bundesregierung, vor allem dem BMI und BAMF, für die seit vielen Jahrzehnten bestehende gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er betonte noch einmal die Wichtigkeit von Sport und Sportvereinen als Motor einer gelungenen Integrationsarbeit und wies darauf hin, dass das Thema Integration durch Sport, das der DOSB durch das gleichnamige Bundesprogramm seit 30 Jahren umsetzt, auch in Zukunft einen wichtigen Stellenwert einnehmen werde. „Es wird weiterhin eine große Aufgabe für alle Seiten der im Prozess Beteiligten bleiben, eine nachhaltige Integration zu erreichen. Dafür wird auch zukünftig die Unterstützung für den Sport von Seiten der Politik notwendig sein, dieses Ziel gemeinsam zu erreichen“, sagte Silbersack.

Insgesamt stand auf dem Integrationsgipfel die Diskussion der Fragen im Vordergrund: Welche Werte sind uns wichtig, wie können wir Demokratie und Zusammenhalt stärken, wie Teilhabe sichern?

Aktuell ist die Bundesregierung, unter Federführung der Staatsministerin Anette Widmann-Mauz, dabei, einen Nationalen Aktionsplan Integration (NAP-I) zu entwickeln, in dem diese Fragen auch noch einmal aufgegriffen werden. Dieser soll Prozesse und Ressourcen bündeln, um das Thema Integration weiter voran zu bringen. In der Entwicklung des NAP-I ist neben diversen Partnern auch der DOSB zu einer aktiven Partizipation eingeladen, um das Thema Sport und Bewegung als wichtiges Thema zu vertreten und einzubringen.

Das Kanzleramt lädt seit 2006 regelmäßig zum Integrationsgipfel ein. Vertreter*innen aus Ländern, Wirtschaft, Gesellschaft und Migrantenorganisationen diskutieren dort, wie der Zusammenhalt der Gesellschaft in Deutschland gestärkt werden kann.

Franziska van Almsick erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2019

Deutsche Sporthilfe ehrt das Lebenswerk des ersten gesamtdeutschen Sportstars

(DOSB-PRESSE) Die „Goldene Sportpyramide“ geht in diesem Jahr an Franziska van Almsick. Die frühere Weltklasse-Schwimmerin, die nach der Wiedervereinigung zum ersten gesamtdeutschen Sportstar wurde, erhält die Auszeichnung am 21. November im Allianz Forum in Berlin. Das Preisgeld von 25.000 Euro geht traditionell an von der Preisträgerin zu benennende Projekte im Sport. [Das teilte die Stiftung Deutsche Sporthilfe in der folgenden Meldung mit.](#)

Franziska van Almsick war in den 1990er Jahren die erfolgreichste Schwimmerin Deutschlands. Zwischen 1992 und 2004 stand „Franzi“ international 43 Mal auf dem Treppchen, gewann zehn Olympiamedaillen, zwei Welt- und achtzehn EM-Titel und stellte zudem sechs Weltrekorde auf.

Mit dem Schwimmsport begann van Almsick im Alter von fünf Jahren in der damaligen DDR, für die bundesdeutschen Medien tauchte sie 1991 aber faktisch aus dem Nichts auf, als sie sich mit einem Schlag über 200 Meter Freistil von null auf Platz 15 der Weltrangliste katapultierte. Den ersten Höhepunkt erreichte ihr Aufstieg bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona, wo sie als 14-Jährige je zwei Silber- und Bronzemedailles gewann. Die jüngste unter den deutschen Teilnehmern wurde zum "Liebling der Nation". In der Folgezeit war ihre Karriere geprägt von vielen sportlichen Höhepunkten, aber auch von diversen Tiefschlägen. Bei den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta ging sie über 200 Meter Freistil als große Favoritin an den Start, gewann aber aus ihrer Sicht „nur“ die Silbermedaille. Dies war der Beginn einer Jagd nach einem Olympiasieg, der ihr bis zum Karriereende 2004 nicht gelingen sollte. Zur sportlichen Enttäuschung wurden die Spiele 2000 in Sydney, bei denen sie es in kein Einzelfinale schaffte; mit der Staffel gewann sie eine Bronzemedaille. Bei den Olympischen Spielen 2004 gewann sie zwei weitere Bronzemedailles und beendete anschließend ihre Karriere.

War sie bei Niederlagen von Boulevard-Medien teilweise mit unter die Gürtellinie gehenden Beleidigungen bedacht worden, war nach 2004 von Håme und Schadenfreude nichts zu spüren. Der Spiegel schrieb: „Sie war der erste gesamtdeutsche Sportstar. Sie wurde überfordert, scheiterte grandios – und fand dennoch den Weg zurück, zur Athletin ohne Allüren.“ Von den Sportjournalisten wurde sie 1993 zur „Weltsportlerin des Jahres“ gekürt und war „Europasportlerin des Jahres“. Zur „Sportlerin des Jahres“ in Deutschland wurde sie 1993, 1995 und 2002 gewählt.

Nach ihrer Karriere arbeitete sie bei Schwimm-Großereignissen als Co-Kommentatorin für die ARD, 2006 für kurze Zeit auf RTL für die Formel 1. Seit 2008 ist sie bei der Sporthilfe ehrenamtlich aktiv, seit 2010 stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates. Mit der Franziska van Almsick-Stiftung setzt sie sich dafür ein, dass Kinder schwimmen können, wenn sie die Grundschule verlassen und hat dazu passend drei Kinderbücher veröffentlicht. Zudem engagiert sie sich für „Gesicht zeigen – für ein weltoffenes Deutschland“, die Tabaluga-Kinderhilfe, Aktion Courage, die Kampagne fair feels good, Verein „Sportler für Organspende“ und „Keine Macht den Drogen“.

Die Wahl des Preisträgers der „Goldenen Sportpyramide“ erfolgt durch die bisherigen Preisträger sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängige Jury. Seit dem Jahr 2000 wird die „Goldene Sportpyramide“ verliehen. Unter den Preisträgern sind u.a. Steffi Graf, Franz Beckenbauer, Heiner Brand, Henry Maske, Rosi Mittermaier-Neureuther, Uwe Seeler und Max Schmeling. Gleichzeitig wird Franziska van Almsick Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, die damit zukünftig aus 117 Mitgliedern besteht. In diesem Jahr werden am 21. November in Berlin außerdem Gunda Niemann-Stirnemann (Eisschnelllauf), Martin Braxenthaler (Para Ski alpin) und Prof. Walther Tröger (Sportfunktionär) aufgenommen. Die im Jahr 2006 von der Deutschen Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ ist ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben. Die „Hall of Fame“ wird von adidas begleitet und existiert „virtuell“ im Internet. Träger und vorschlagsberechtigt sind neben der Deutschen Sporthilfe der Deutsche Olympische Sportbund und der Verband Deutscher Sportjournalisten.

Drei Fragen an Franziska van Almsick:

SPORTHILFE: Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung mit der „Goldenen Sportpyramide“?

FRANZISKA VAN ALMSICK: Ich fühle mich sehr geehrt, zumal alle noch lebenden Preisträger selbst in der Jury sitzen. Ich verstehe die Goldene Sportpyramide als eine Auszeichnung innerhalb der deutschen Sportfamilie. Es ist die höchste Auszeichnung im deutschen Sport.

SPORTHILFE: Es ist eine Ehrung für das Lebenswerk, aber mit 41 Jahren sind Sie noch nicht am Ende Ihres Schaffens. Was haben Sie auf Ihrer weiteren Lebens-To-Do-Liste stehen?

VAN ALMSICK: Vor zehn Jahren haben wir einen Verein gegründet, der sich darum kümmert, dass Kinder sicher schwimmen lernen. Mit der Umwandlung in eine Stiftung wurde der Grundstein für die nächsten Jahre gelegt. Mein Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, damit noch mehr Kinder sicher schwimmen können, denn schwimmen rettet Leben.

SPORTHILFE: Wenn Sie die heutige Sporthilfe-Förderung mit der Ihrigen Anfang der 1990er Jahre vergleichen. Was hat sich verändert?

VAN ALMSICK: Als ich 1991, mit 13 Jahren, in die Förderung aufgenommen wurde, war das wie ein Ritterschlag für mich. Es war das Zeichen, dass ich zu den besten Nachwuchssportlerinnen Deutschlands gehöre. Die erste finanzielle Unterstützung war für mich und speziell auch für meine Eltern großartig und wichtig. Damals wurden die Besten mit ca. 200 Mark unterstützt. Das war für damalige Verhältnisse sehr viel Geld. Und heute sind wir mit der Deutschen Sporthilfe in der Lage, deutlich intensiver zu fördern. Heute werden Top-Team-Athleten mit 800 Euro bis hin zu 1.500 Euro monatlich unterstützt, in der unmittelbaren Vorbereitung auf die Olympischen Spiele mit dem Förderprogramm ElitePlus sogar mit bis zu 2.500 Euro. Dazu kommt, und das ist in meinen Augen mindestens ebenso wichtig, eine exzellente Unterstützung auf dem Weg zur beruflichen Karriere. Die Sporthilfe hat in den letzten Jahren viel bewegt, damit eine Spitzensportkarriere kein entscheidender Nachteil für die spätere berufliche Laufbahn ist. Das ist extrem wichtig, um die besten Talente für den Leistungssport zu gewinnen.

[Online findet sich ein ausführliches Porträt von Franziska van Almsick.](#)

Staatsministerin besucht „Willkommen im Sport“ in Tübingen

Annette Widmann-Mauz unterstützt im Integrationsprojekt engagierte Vereine zusammen mit dem DOSB

(DOSB-PRESSE) Auf Einladung des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV) besuchte die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Annette Widmann-Mauz, am Montag (7. Oktober) im Rahmen des Projektes „Willkommen im Sport“ das Uhlandbad in Tübingen. Vor Ort machte sich die Ministerin ein Bild vom Angebot „Schwimmen für alle Kinder“ – einem Kooperationsprojekt von ehrenamtlichen Initiativen, Schulen und dem Schwimmverein Tübingen.

Am Beckenrand suchte Annette Widmann-Mauz das Gespräch mit Schwimmlehrern und Kindern: „Der Sport zeigt wieder einmal seine integrative Kraft“, sagte sie. „Beim Schwimmen geht

es um viel mehr als nur das Erlernen sportlicher Kompetenz. Schwimmen ist eine Überlebens-technik“, so Widmann-Mauz.

Mit knapp einer Million Euro fördern die Staatsministerin und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Projekte bundesweit. In der Förderperiode 2015 bis 2017 beteiligten sich 13 der 16 Landessportbünde an „Willkommen im Sport“. Im Jahr 2019 ist der LSV Baden-Württemberg einer von neun Verbänden, in denen sich Sportvereine engagieren - und die wollen die Ursprungsidee auf das nächste Level heben.

Der Schwimmverein Tübingen kann mit einer Fördersumme von 7.000 Euro pro Jahr rechnen. In Kooperation mit der Gemeinschaftsschule West sowie dank der Unterstützung durch Privatspenden und die Stadt Tübingen, bringen Vereinsmitglieder im mittlerweile fünften Jahr gezielt Mädchen und Jungen im Grundschulalter aus sozial schwachen Familien kostenfrei das Schwimmen bei. Mehr als 880 Kinder haben bereits teilgenommen. 377 konnten seither erfolgreich das Bronze-Abzeichen ablegen – und die Wartelisten sind nach wie vor lang.

Neben Annette Widmann-Mauz (MdB) zogen auch LSV-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis, Martin Rivoir (MdL), Präsident des württembergischen Schwimmverbandes sowie Vertreter der Schulen und des Schwimmvereins Tübingen im Umlandbad ein positives Zwischenfazit: „Zunächst stand das Willkommen im Vordergrund, dann das Ankommen. Jetzt geht es um Teilhabe in den Vereinen und am Leben in der Gesellschaft“, betonte LSV-Präsidentin Menzer-Haasis. Ziel sei es, Geflüchtete durch Trainerausbildungen zu qualifizieren, sodass sie ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben können.

In Baden-Württemberg steht neben den zwei Schwerpunktthemen offene Schwimmangebote für Geflüchtete aller Altersgruppen und der Qualifizierung von Geflüchteten für ehrenamtliche Tätigkeiten im Sport fortan ein dritter Aspekt im Fokus: die Förderung von Mädchen und Frauen. Annette Widmann-Mauz, auch Vorsitzende der Frauen Union der CDU, zog dabei die Politik ebenfalls in die Verantwortung. Sie müsse wieder eine bedarfsgerechte Infrastruktur mit Schwimmbädern in den Kommunen aufbauen, sagte sie.

Dokumentation „Zukunft des Sports im ländlichen Raum“ ist erschienen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat jetzt die Dokumentation des Symposiums „Zukunft des Sports in ländlichen Räumen“ veröffentlicht. Sie ist in der DOSB-Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ erschienen.

Situation und Perspektiven des Sports in ländlichen Räumen standen im Mittelpunkt des 25. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung in Bodenheim/Rhein, das wie in den Vorjahren gemeinsam von DOSB, dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Initiative „Sport mit Einsicht“ e.V. veranstaltet wurde.

Die vorliegende Dokumentation führt die wachsende Brisanz des Tagungsthemas in zahlreichen Fachbeiträgen deutlich vor Augen. Die demografische Entwicklung und weitere strukturelle Veränderungen stellen für den Sport und weitere Bereiche der Daseinsvorsorge eine große Herausforderung dar. Die Sicherung und Weiterentwicklung ausreichender und zeitgemäßer Sportangebote in ländlichen Räumen ist daher für Sportorganisationen und Kommunen eine wichtige Zu-



kunftsauflage, die nur gemeinsam bewältigt werden kann. In enger Abstimmung mit seinen Mitgliedsorganisationen wird sich der DOSB über das Symposium hinaus für eine zukunftsfähige Sportentwicklung in ländlichen Räumen engagieren.

Die Veranstaltung wurde mit finanzieller Unterstützung des DFB ermöglicht.

[Die Dokumentation steht zum Download zur Verfügung.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Behindertensport: Neues DBS-Positionspapier zur Umsetzung der UN-BRK

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) hat anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ein neues Positionspapier zur Umsetzung der UN-BRK im und durch Sport erarbeitet und auf dem diesjährigen Parlamentarischen Frühstück vorgestellt.

In diesem Papier bekennt sich der DBS als Ansprechpartner und Kompetenzzentrum für den Breiten-, Präventions-, Rehabilitations- und Leistungssport von Menschen mit Behinderung zu seiner Verantwortung hinsichtlich der Aufgabe, die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung im und durch Sport zu verbessern. Das nun vorgestellte Positionspapier berücksichtigt dabei die Entwicklungen der letzten zehn Jahre, knüpft an die bisher erreichten Ziele an und löst damit das seit 2011 bestehende Positionspapier ab. Den Schwerpunkt des aktuellen Positionspapiers bilden die Forderungen des DBS gegenüber der Politik hinsichtlich des Sports von Menschen mit Behinderung: Zur Unterstützung der Bewusstseinsbildung fordert der DBS die Vertreter*innen der Bundespolitik in den Gremien der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten dazu auf, für gleichberechtigte Anteile des Behindertensports in der Berichterstattung einzutreten.

Zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung soll durch das Recht an der Teilnahme am Sportunterricht und der Formulierung von Mindeststandards für den gemeinsamen Sportunterricht mehr Teilhabe erreicht werden. Durch Nachbesserungen am Bundesteilhabegesetzes (BTHG) soll Bildung auch für Menschen mit Behinderung als lebensbegleitend anerkannt werden. Der DBS fordert, dass somit auch der Weg ins Ehrenamt – zum Beispiel als Übungsleiter*in – für Menschen mit Behinderung gleichberechtigt möglich ist und hierfür behinderungsbedingte Unterstützung und notwendige Assistenzen bereitgestellt werden.

[Das gesamte Positionspapier findet sich online.](#)

Behindertensport: DBS-Lehrgangsplan hat mehr als 1000 Bildungsangebote

(DOSB-PRESSE) Mit bundesweit über 1000 hochwertigen Angeboten startet der Deutsche Behindertensportverband (DBS) in das Aus-, Fort- und Weiterbildungsjahr 2020. Damit bleibe die Auswahl an Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Menschen mit Behinderung nicht nur unverändert hoch, die Angebotszahl sei im Vergleich zum Vorjahr sogar gesteigert worden, [heißt es in einer Meldung des DBS.](#)

Mit den zahlreichen aktuellen Bildungsangeboten richtet sich der DBS-Lehrgangsplan 2020 an Menschen mit und ohne Behinderung, die sich für Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich des Sports für Menschen mit Behinderung interessieren und qualifizieren möchten. Insgesamt werden für das Bildungsjahr 2020 rund 360 Ausbildungen und 675 Fortbildungen bundesweit angeboten. „Durch diese hohe Zahl an Bildungsmaßnahmen ermöglichen unsere Landes- und Fachverbände sowie die DBS-Akademie allen Interessenten, ein passendes und wohnortnahe Angebot zu finden“, sagte die DBS-Vizepräsidentin Bildung/Lehre Dr. Vera Jaron.

Im neu gestalteten E-Paper, welches ab sofort die Printversion ablöst, gibt es einige Neuerungen zu entdecken. So besteht unter anderem die Möglichkeit, direkt zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie den Teilnahmemodalitäten der jeweiligen Lehrgangsanbieter zu gelangen oder über einen Button auf jeder Seite die jeweiligen Kontaktdaten einzusehen. Damit werden sowohl eine schnelle Kontaktaufnahme als auch eine reibungslose Lehrgangsanmeldung erleichtert.

„Wir freuen uns sehr, den Übungsleiterinnen und Übungsleitern sowie allen Interessierten wieder abwechslungsreiche und hochwertige Qualifizierungsmaßnahmen anbieten zu können“, sagte Jaron. Der Schwerpunkt der Bildungsangebote liege auch 2020 im Rehabilitationssport, „denn als größter Leistungserbringerverband ist es dem DBS ein wichtiges Anliegen, die Qualität von Rehabilitationssportangeboten auch über den Bildungsbereich stetig weiterzuentwickeln“. Auch für den Breiten-, Inklusions- und Leistungssport gebe es einige passende Angebote.

[Der DBS-Lehrgangsplan 2020 steht als E-Paper auf der Website des DBS zur Verfügung.](#)

Schwimmen: DSV verschiebt Präsidentenwahl auf Herbst 2020

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) bekommt erst im Herbst kommenden Jahres einen neuen Präsidenten; bis dahin bleibt es bei der Führung durch die Vizepräsidenten Uwe Brinkmann und Wolfgang Hein sowie Leistungssportdirektor Thomas Kurschilgen. Diesen Beschluss fasste die Mitgliederversammlung am 3. Oktober in Kassel mit überwältigender Mehrheit. Nach einem entsprechenden, von den Landesverbänden abgestimmten Antrag gab es 392 Stimmen dafür und 13 dagegen. [Das teilte der DSV mit.](#)

„Wir brauchen Zeit zum Durchatmen, um zu einem neuen Miteinander zu finden. Zum Wohle aller, vor allem unserer Sportler“, erklärte Harald Walter, der den Antrag als Präsident des Bayerischen Schwimmverbandes vortrug.

Von den amtierenden Vizepräsidenten gab es zugleich die Zusage, dass sie trotz erfolgter Wahl bis 2022 ihre Führungsämter bei einer Mitgliederversammlung im Herbst 2020 niederlegen werden, welche zwischen dem 1. Oktober und 30. November zu terminieren ist. Dann werden alle vier Positionen des Vorstandes für zwei Jahre gewählt, um 2022 in den turnusmäßigen Wahlrhythmus zu kommen.

Uwe Brinkmann befürwortete das Vorgehen: „Ich fühle mich bestärkt durch den konstruktiven und durchaus klugen Lösungsvorschlag der Landesverbände, weil so die Erneuerung fortgesetzt werden kann. Wir haben in den letzten Monaten viele Prozesse neugestaltet, weitreichende Personalentscheidungen getroffen und die Weichen für eine nachhaltige Zukunft für den Verband gestellt.“

Im Vorfeld hatte es durch eine von Ehrenpräsidentin Christa Thiel geleitete Findungskommission gegeben. Diese hatte vorgeschlagen, ein neues Vorstandsteam mit Peter Obermark an der Spitze zu wählen - dieser Vorschlag wurde aber schon im Vorfeld nicht aufgegriffen. Peter Obermark wurde später auch bei der Wahl zum Sprecher der Länderfachkonferenz Synchronschwimmen die Zustimmung verweigert. Ob wieder eine Findungskommission eingesetzt wird, entscheiden die Mitglieder dann im Frühjahr 2020.

„Mit der heutigen Entscheidung hat die Mitgliederversammlung dem Vorschlag der Findungskommission eine klare Absage erteilt. Der gefundene Kompromiss ermöglicht dem Verband nicht nur Stabilität im Olympia-Jahr, sondern auch die Möglichkeit den eingeschlagenen Weg der Modernisierung und der Strukturveränderungen mit der notwendigen Konsequenz fortzuführen“, sagte Leistungssportdirektor Thomas Kurschilgen.

„Ich halte das heutige Vorgehen für eine weise Entscheidung“, sagte Claudia Heckmann, die Präsidentin des mitgliederstärksten Verbandes aus Nordrhein-Westfalen. „Zugleich sehe ich es als Aufruf an die Landesverbände, sich konkreter über die Zukunftsgestaltung Gedanken zu machen und sich über das Anforderungsprofil unserer Führungspersönlichkeiten klar zu werden.“

Vier Fragen an Harald Walter

Mit Harald Walter, dem Präsidenten des bayerischen Landesverbandes, sprach der neue DSV-Pressesprecher Raik Hannemann. [Das Interview wurde auf der Website des Verbandes veröffentlicht.](#)

DSV: Herr Walter, wie es denn zu dieser Einigkeit gekommen? Zumindest in den Medien hatte kaum einer damit gerechnet.

HARALD WALTER: Die von der Findungskommission ausgelösten Schlagzeilen im Vorfeld der Mitgliederversammlung waren sicher nicht zu begrüßen, aber womöglich haben sie vielen die Augen geöffnet. Bei 392 von 405 Stimmen für die Verschiebung der Präsidentenwahl zeigt sich, dass nahezu jeder der Delegierten verstanden hatte, dass eine Spaltung unbedingt verhindert werden muss. Dass wir einen vielleicht schmerzlichen, aber gangbaren Weg brauchen. Ich bin froh, dass wir ihn so betreten haben. Denn es war ja absehbar, dass der von der Findungskommission vorgeschlagene Peter Obermark aus Flensburg nicht zum Präsidenten gewählt werden würde. Sogar bei der Wahl der Sprecher für die Länderfachkonferenz im Synchronschwimmen bekam er ja dann anschließend nicht mehr genügend Stimmen.

DSV: „Ohne Präsident zu Olympia“ und „Zeitspiel im Schwimmverband“ hieß es hinterher in den Medien. Wie bewerten Sie das?

WALTER: Sie gehen in die falsche Richtung. Wir sind im DSV-Vorstand ja gut aufgestellt, zumal mit Kai Morgenroth sogar noch ein dritter Vizepräsident für den Bereich Finanzen berufen wurde. Mit dieser Führung brennt also absolut nichts an. Aber wir bekommen so die nötige Zeit, um ein neues Miteinander zu finden. Zum Wohle aller, vor allem unserer Sportler, die sich gerade im Olympiajahr ja auf das Wesentliche konzentrieren können sollen. Wir müssen diese Zeit jetzt aber auch unbedingt nutzen.

DSV: Sie riefen die DSV-Mitglieder auf, mindestens bis zu den Olympischen Spielen keinen Wahlkampf zu betreiben. Sie fürchten also wieder Unruhe?

WALTER: Nein, dass es anders geht, haben wir doch gerade erst in Bayern gezeigt. Da haben Thomas Lurz und ich bis Juni um die Mehrheit gerungen, aber nach meiner Wahl zum Präsidenten unseres Landesverbandes arbeiten wir fair und miteinander für die Sache. Worum es mir ging: Jeder ist jetzt erst einmal aufgerufen, in den eigenen Reihen nach Kandidaten zu suchen. Ich bin fest überzeugt, dass es die geeigneten bei uns im Verband bereits gibt.

DSV: Ansonsten müsste wieder eine Findungskommission eingesetzt werden?

WALTER: Eine Berufung wäre durchaus möglich, ist aber für mich kein Muss. Denn wir haben ja die Chance zu einem kompletten Neuanfang, und die ist für manch Kandidaten ja auch reizvoll. Ich habe jedenfalls den größten Respekt, dass die eigentlich bis 2022 gewählten Vizepräsidenten Uwe Brinkmann und Wolfgang Hein mit der in Kassel getätigten Zusage ihres Rücktritts im kommenden Jahr auch diese Option ermöglichen. Und ich kann mir vorstellen, dass sie mit den Landesverbänden gemeinsam einen Kandidatenvorschlag erarbeiten. Wer auch immer die Sache dann anpacken wird, muss jedenfalls mit offener und fairer Kommunikation beginnen und die Leute mitnehmen können.

Ehemaliger Schwimmer Hannemann ist neuer DSV-Pressesprecher

(DOSB-PRESSE) Der einstige Leistungsschwimmer und langjährige Sportjournalist Raik Hannemann ist neuer Pressesprecher des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV). Am 1. Oktober übernahm er die Position als „Senior Press Manager“ bei der DSV-Agentur Rough Water& GmbH (RW&). [Dies gab der Verband in der vorigen Woche bekannt.](#)

Hannemann war zuletzt Ressortleiter Sport bei der Berliner Morgenpost und zuvor stellvertretender Sportchef bei der Welt am Sonntag. Zu aktiven Zeiten holte Hannemann in den 80er Jahren mehrere Medaillen für die DDR. Unter anderem wurde er 1989 Europameisterschafts-Zweiter über 200 Meter Lagen. Nach der Wende habe er offen zugegeben, im Rahmen des staatlichen Dopingsystems leistungssteigernde Mittel erhalten zu haben („Wir waren doch alle kleine Ben Johnsons“), und damit zur Aufklärung der Vorgänge beigetragen, heißt es in der DSV-Meldung.

Hochschulsport: adh-Vorsitzender Jörg Förster in EUSA-Exekutive gewählt

(DOSB-PRESSE) Bei der Außerordentlichen Generalversammlung des Europäischen Hochschulsportverbands (EUSA), die anlässlich dessen 20jährigen Gründungsjubiläums an der Universität Aveiro in Portugal abgehalten wurde, ist Jörg Förster, Vorstandsvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh), ins Exekutivkomitee gewählt worden.

Die Nachwahl war notwendig geworden, nachdem Tarmo Jaakson (EST) zum Weltverband des Hochschulsports (FISU) gewechselt und die Position seitdem vakant war. Nachdem Mózes Székely (HUN) auf eine zunächst angekündigte Kandidatur verzichtet hatte, kam es zu einer Stichwahl zwischen Förster und Alexandros Pissas (GRE), die der Leiter des Hamburger Hochschulsports mit 26 von 36 gültigen Stimmen im ersten Wahlgang für sich entschied.

Förster, seit 2010 Technischer Delegierter für Volleyball und seit März 2019 Vorsitzender der Technischen Kommission in der EUSA engagiert, ist nach Enno Harms, der 1999 mitbeteiligt war an der Gründung der EUSA in Wien, sowie dem ehemaligen adh-Generalsekretär Olaf Tabor der erst dritte deutsche Vertreter im EUSA-Exekutivkomitee.

Bei der anschließenden Gala wurde der adh als erfolgreichster Mitgliedsverband der letzten zehn Jahre ausgezeichnet. Er setzte sich damit gegen den französischen sowie portugiesischen Verband durch, [heißt es in der Meldung des adh.](#)

Golf: Drei Inklusionsprojekte bewerben sich um den DGV-Innovationspreis

(DOSB-PRESSE) Die Nominierten stehen fest: Der Golfclub Lilienthal, der Bielefelder Golfclub und der Universitäts-Golfclub Paderborn gehen mit ihren sozialen Projekten um die ersten drei Plätze beim DGV-Innovationspreis „Abschlag der Ideen“ ins Rennen. Der Preis wird vom Deutschen Golf Verband (DGV) gemeinsam mit dem DGV-Partner Allianz in diesem Jahr in der Kategorie „Golf und soziale Verantwortung“ vergeben. „Die prämierten Projekte dienen als gute Vorbilder und zeigen, dass gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln im Golfsport gelebt wird“, [heißt es in einer Meldung des DGV](#).

Neun Juroren haben 32 Einreichungen von 30 DGV-Mitgliedern gesichtet und zwölf Projekte ausgewählt, die bei einer ganztägigen Sitzung besprochen wurden. Die Expertenjury arbeitete aus der Vorauswahl anhand der Faktoren Innovationsgrad und Kreativität, Vorbildwirkung und Möglichkeit des Transfers, Nachhaltigkeit, Bewusstsein für soziale Verantwortung, Integration ins Clubleben sowie öffentliche Wahrnehmung die drei Nominierten heraus, die sich beim DGV-Verbandstag im April 2020 den anwesenden DGV-Mitgliedern zur finalen Wahl stellen werden.

„Mit dem Projekt Golf inklusiv und dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen jedweder Art den Zugang zum Golfsport zu ermöglichen, hat der DGV bereits einen Schwerpunkt gesetzt“, sagte Claus M. Kobold, Präsident des DGV. „Die Auswahl der drei Nominierten macht deutlich, dass zahlreiche Golfclubs das Thema in vielfältiger Weise mit hohem Engagement vorantreiben.“ Jurymitglied Manfred Boschatzke, Leiter Sponsoring der Allianz Deutschland AG ergänzte: „Dass soziale Verantwortung und Golfsport zusammenpassen, belegen die eingereichten Projekte eindrucksvoll – unabhängig davon, ob es um Inklusion, die Unterstützung einer Freiwilligen Feuerwehr oder die Integration Geflüchteter geht.“

Alle Teilnehmer leisten mit ihren Best-Practice-Beispielen einen wertvollen Beitrag zum sozialen und gesellschaftlichen Engagement der Golf-Community, indem sie ihr Wissen mit anderen DGV-Mitgliedern teilen und ermöglichen, dass ihre Ideen auch in anderen Clubs umgesetzt werden. Die Nominierten werden mit einem Preisgeld, einem Video über ihr Projekt und mit Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit belohnt.

Golfclub Lilienthal - „Von der Integration zur Inklusion“

Mit dem Bau eines integrativen Golfplatzes speziell auch für mobilitätseingeschränkte Spielerinnen und Spieler betrat der Golfclub Lilienthal vor 20 Jahren Neuland. In der Zwischenzeit ist der Begriff „Inklusion“ viel weitreichender. Ging es bei der Integration noch um das „Dazuholen“ wird bei der Inklusion Vielfalt zum Normalfall und Teilhabe Aller selbstverständlich. Das wird in Lilienthal gelebt und wahrgenommen. Rund ein Dutzend Menschen mit Behinderungen werden in der Anlage beschäftigt. Mit mehreren Förderschulen besteht eine Zusammenarbeit und jährliche Turniere mit Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichen Handicaps gehören zum festen Programm.

Der Bremer Sportler des Jahres 2018 Christoph Schuler im Bereich Behinderung kommt aus dem Golfclub Lilienthal und wurde außerdem bei den Special Olympics in Abu Dhabi in diesem Jahr Vierter. „Das zeigt“, so Präsident Claus Kleyboldt, „dass wir den richtigen Weg gegangen sind und weiter gehen werden. Das Erreichte macht uns stolz!“

Bielefelder Golfclub - „Golf verbindet“

Der Bielefelder Golfclub hat mit seinem Projekt „Golf verbindet“ bereits vor 18 Jahren die Grundlage dafür gelegt, dass Inklusion heute fester Bestandteil seines Sportkonzeptes ist. Der Golfclub pflegt eine enge Partnerschaft mit der Mamre-Patmos-Schule, einer Förderschule für Menschen mit besonderem Förderbedarf im Bereich der geistigen und der körperlichen und motorischen Entwicklung der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Mit der Gründung des Golfstützpunktes NRW im BGC e.V. folgten mehrere Förderschulen in Ostwestfalen dem Beispiel. Seit 2003 nehmen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig an den regionalen-, nationalen- und internationalen Wettspielen von

Special Olympics teil. 2014 hat der Bielefelder Golfclub e. V. gemeinsam mit der Mamre-Patmos-Schule ein national ausgeschriebenes integratives Golfturnier ins Leben gerufen, das nun jährlich nach dem Regelwerk von Special Olympics auf der Anlage des Clubs stattfindet.

„Wir wollen helfen, Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung zu einer Selbstverständlichkeit zu machen“, erklärt Birgit Kamloth, Präsidentin des Bielefelder GC, die Motivation. „Mit den Aktivitäten sichtbar sein, sie irgendwann zur Normalität werden zu lassen, das ist unseren Mitgliedern eine Herzensangelegenheit.“

Universitäts-Golfclubs Paderborn - „Haxterpark Projekt“

Das „Haxterpark Projekt“ des Universitäts-Golfclubs Paderborn hatte von Anfang an das Ziel, eine inklusive Bewegungs- und Golfanlage zu schaffen, die über den Golfsport hinaus geht. Seit der Gründung im Jahr 2004 bestehen Kooperationen zu Förderschulen. Sehr viele Golfer mit Behinderung sind Mitglied im Verein – nicht nur wegen der zahlreichen Rehasportangebote – und jedes Golfturnier ist inklusiv. „Inklusion im Sport - Inklusion durch Sport“ heißt auch: 22 Mitarbeiter mit einer schweren Behinderung sind derzeit beschäftigt, für die zum Teil eigene Pflegegeräte entwickelt wurden. Ab dem Herbst 2019 wird auch eine theoriereduzierte Ausbildung zum Sportrasenpfleger angeboten.

„Wir haben versucht, die Sportanlage gesellschaftlich verantwortlich zu entwickeln“, so Helmut Böhmer, Vorsitzender des Universitäts-Golfclub Paderborn und der gemeinnützigen Haxterpark GmbH. „Es handelt sich um ein fortwährendes Projekt, das um weitere inklusive Aktivitäten und barrierefreie Versammlungsräume ergänzt werden soll.“

Mehr Informationen zum DGV-Innovationspreis gibt es online im DGV-Serviceportal unter www.golf.de/serviceportal.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Wettbewerb für Nachwuchs-Journalisten*innen

Geschlechtergerechtigkeit im Sport ist das Thema des vom DOSB geförderten Preises des Verbands Deutscher Sportjournalisten (VDS)

(DOSB-PRESSE) Zunächst sollten Frauen bei Olympischen Spielen nur „dekorative Zwecke“ erfüllen – doch seit den Anfängen hat sich viel getan: In PyeongChang 2018 stellten Frauen rund 43, bei den Spielen in Rio 2016 sogar rund 45 Prozent des Teilnehmerfeldes. Ist nun die Geschlechtergerechtigkeit im Sport gegeben? Bei Sportler*innen in den Vereinen an der Basis, im Spitzensport und dort, wo Geld zu verdienen ist, Ämter zu besetzen oder Entscheidungen zu treffen sind?

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) engagiert sich für eine Organisationskultur, in der alle Geschlechter ihre Potenziale und Kompetenzen gleichberechtigt auf allen Ebenen des organisierten Sports entfalten und einbringen können. Er fördert aktiv die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Akzeptanz von Intersexuellen und Transgendern im Sport.

Dies ist ein gesamtgesellschaftliches Ziel, deshalb werden Beiträge zum Thema Gleichstellung beim vom DOSB geförderten Berufswettbewerb des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) für Nachwuchsjournalist*innen gesucht. Das Motto im Jahr 2019: „Geschlechtergerechtigkeit im Sport“. Der VDS-Nachwuchspreis wird vom DOSB mit insgesamt 4.500 Euro unterstützt. Der Sieger erhält 2.000 Euro, der Zweitplatzierte 1.500 Euro und der Drittplatzierte 1.000 Euro.

Eingereicht werden können Beiträge zum Thema „Geschlechtergerechtigkeit im Sport“ in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen. Sowohl Zeitungsbeiträge, TV- oder Videobeiträge,

Online-Veröffentlichungen wie Blog-Beiträge oder Hörfunkberichterstattung sind möglich. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen. Alle Teilnehmer*innen müssen Jahrgang 1992 oder jünger sein.

Teilnahmebedingungen für den vom DOSB geförderten VDS-Nachwuchspreis:

- Der Beitrag muss zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2019 veröffentlicht worden sein.
- Der Wettbewerb ist offen für alle Nachwuchsjournalist*innen bis zum Jahrgang 1992 oder jünger; auch für (Noch-)Nicht-VDS-Mitglieder.
- Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Rücksendung eingesandter Datenträger erfolgt nicht.
- Bei der Definition von Sport gilt die DOSB-Satzung und es sind die ethischen Maßstäbe des DOSB zugrunde zu legen.
- Die Teilnahme am VDS-Berufswettbewerb setzt voraus, dass die vorstehenden Bedingungen anerkannt werden. Arbeiten können abgelehnt werden, wenn sie nicht der Ausschreibung entsprechen.
- Die prämierten Beiträge werden ausschließlich für den Wettbewerb und seine publizistische Auswertung durch den VDS und den DOSB genutzt.
- Die Teilnehmer können keinen Anspruch auf Honorar erheben.
- Einsendeschluss für die VDS-Berufswettbewerbe ist der 17. Januar 2020.

Einsendungen sind per E-Mail, mittels WeTransfer o.ä. oder auf dem Postweg möglich und müssen enthalten:

- ein pdf oder Druckexemplar des veröffentlichten Beitrages (wenn Zeitungsartikel oder Online-Veröffentlichung) bzw. einen Mitschnitt der Sendung/des Beitrags (wenn TV- oder Hörfunkbeitrag)
- den Artikel in Word oder als pdf für die Jury (bei TV- oder Hörfunkbeitrag zusätzlich zum Video-/Audio-File bitte eine Abschrift), Verfasser und Medium dürfen hier nicht erkennbar sein
- ein Begleitschreiben mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum des Autors, Name des Beitrags, Erscheinungsdatum und -ort
- Als Datenträger für Beiträge, die per Post eingesandt werden, muss ein USB-Stick verwendet werden.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) e.V.

Stichwort: DOSB-/VDS-Preis „Geschlechtergerechtigkeit im Sport“

Hauptstraße 11

668259 Mannheim

E-Mail: office@sportjournalist.de

Das Deutsche Fußballmuseum legt sein Herbstprogramm vor

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund (gegenüber dem Hauptbahnhof) hat sein Veranstaltungsprogramm für den Herbst 2019 vorgelegt. Mit diesem vielfältigen Kulturprogramm möchte das Haus über die bestehende (Dauer-) Ausstellung hinaus seinen Ruf als eine ereignisreiche Begegnungsstätte für alle am Fußball interessierte Menschen weiter unter Beweis stellen. Zu den Veranstaltungsformaten im vierten Quartal 2019 gehören daher ebenso Gesprächsrunden zu unterschiedlichen Themen wie Lesungen, Filmabende, Vortragsreihen und sogar „Lieder aus der Kurve – Fußballhits zum Mitsingen“ (am Abend des 31. Oktober um 20 Uhr).

Der Spielplan sieht im Herbst allein drei Buchpremierer vor: Nach „Wenn Männer weinen ...“ von Roger Repplinger (10. Oktober um 19 Uhr) folgt die Vorstellung von „Gerd Müller. Eine Biografie“ am 24. Oktober (ebenfalls um 19 Uhr) und danach heißt es: „Herz & Rasen. 11 Kurzgeschichten über Fußball“ (am 18. November um 19 Uhr). Für den Samstag, 12. Oktober, ist die Aufnahme von weiblichen Fußball-Legenden in die Hall of fame des deutschen Fußballs angekündigt: Silvia Neid, Steffi Jones, Nia Künzer u.a. soll diese besondere Auszeichnung zuteil werden; Eintrittskarten für die „Frauenpower-Gala“ können zum Preis von 59 Euro im Vorverkauf erworben werden.

Für Sonntag, den 10. November, ist um 11.00 Uhr eine Gedenkfeier 81 Jahre nach Zerstörung der jüdischen Sportbewegung durch das NS-Regime terminiert. Im Rahmen der Gedenkfeier wird das einzige bis heute erhaltene Fußball-Trikot aus dieser jüdischen Sportzeit in die Dauerausstellung des Fußballmuseums aufgenommen: „Gedenkfeier: Das Meistertrikot von Max Girgulski“ lautet demnach der Titel der Veranstaltung. Max Girgulski (1913-1983) war ein erfolgreicher Fußballspieler bei Eintracht Frankfurt. Als Jude musste er den Verein jedoch kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlassen. Er spielte zunächst im jüdischen Verein Bar Kochba weiter, bevor er 1938 die Flucht nach Argentinien antrat, wo er 70-jährig verstarb, ohne weder Deutschland nach dem Krieg wieder besucht zu haben noch hier leben zu wollen.

Das Deutsche Fußballmuseum hat ferner ein museumspädagogisches Angebot speziell für Jugendgruppen und Schulklassen konzipiert und lädt z.B. zu einem kostenlosen Projekttag bzw. Workshop zum Thema „Vielfalt“ ein. Der Projekttag „widmet sich auf spielerische Weise zeitgeschichtlichen Phänomenen und gesellschaftsrelevanten Themen. Über die Faszination Fußball erlangen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in politischer und sozialer Bildung. Erkenntnis und Erlebnis spielen hier Doppelpass und fördern die Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs“, heißt es dazu einer Ankündigung des Museums. Empfohlen wird der Projekttag für Klassen ab der Jahrgangsstufe 7. Dabei werden auch interaktive Lehr-Lernformen genutzt. Ein besonderer Reiz zum Besuch bzw. zur Teilnahme liegt allein darin, mit dem Deutschen Fußballmuseum einen attraktiven außerschulischen Lernort aufzusuchen und „von innen“ zu entdecken. Die Dauer des Projekttagess beschränkt sich vorzugsweise auf den Vormittag von 9.00 bis 13.30 Uhr, andere Zeiten sind nach Absprache möglich. Der Projekttag „Vielfalt“ findet in Kooperation mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und der Stadt Dortmund statt. dk

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen des Deutschen Fußballmuseums im Internet unter www.fussballmuseum.de.

Württemberg: WLSB lädt zum Regionalforum „Frauen im Sport“

(DOSB-PRESSE) Der Württembergische Landessportbund (WLSB) lädt am 19. Oktober in Bettingen zur vierten Auflage seines Regionalforum „Frauen im Sport“. Die Veranstaltung, die sich sowohl an Frauen als auch an Männer richtet, beschäftigt sich mit dem Thema „Weiblich. Integriert! Engagiert? Frauen mit Migrationshintergrund im Ehrenamt“.

Wie können geflüchtete Mädchen und Frauen für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen werden? Was können Vereine tun, um sich interkulturell noch weiter zu öffnen? Was motiviert Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, sich in einem Verein freiwillig zu engagieren? Was sind Barrieren und Hindernisse? Antworten auf diese und viele weitere Fragen soll das Forum beantworten. Es wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

„Menschen mit Migrationshintergrund sind beim freiwilligen Engagement in deutschen Sportvereinen immer noch stark unterrepräsentiert. Mädchen und Frauen sind zugleich deutlich weniger aktiv“, heißt es in der Ankündigung. Die Gründe hierfür seien vielfältig. Sie könnten in den individuellen Voraussetzungen der Migrantinnen oder in den mehr oder weniger offenen Vereinsstrukturen zu finden sein.

Zu Beginn der Veranstaltung wird Laura Verweyen, Doktorandin der Ethnologie und Projektleiterin von „Integration of Women in Sports“ im Frauensportverein Münster, einen Impulsvortrag halten. Im Anschluss beschäftigen sich Laura Verweyen, Soheila Hosseini (Finanzreferentin SV muslimische Frauen Stuttgart e.V.) und Qing Lü (1. Vorsitzende Stuttgarter Eis- und Rollsportclub 1911 e.V.) in einer Gesprächsrunde mit der Frage, wie Frauen mit Migrationshintergrund für ein freiwilliges Engagement im Sportverein gewonnen werden können. Nach der Mittagspause können die Teilnehmer gemäß ihren Interessen aus drei verschiedenen Workshops auswählen, in denen anhand guter Beispiele aus der Vereinspraxis Handlungsempfehlungen und Leitlinien erarbeitet werden. Die Workshops werden in der Abschlussrunde für alle Teilnehmer zusammengefasst. Moderator der Veranstaltung ist WLSB-Geschäftsbereitsleiter Stefan Anderer.

Die Teilnahme am Regionalforum „Frauen im Sport“ ist kostenlos. Anmeldeschluss ist der 14. Oktober 2019. [Weitere Informationen auch zur Anmeldung finden sich online.](#)

Bayern: Felix Neureuther zu Gast bei Kinder- und Jugendsportkonferenz

(DOSB-PRESSE) Bei der ersten Bayerischen Kinder- und Jugendsportkonferenz am kommenden Samstag (12. Oktober) in der Sportschule Oberhaching dreht sich alles um die Themen Sport im schulischen Ganzttag und Sport in der Kindertagesstätte bzw. im Elementarbereich. Neben dem Bayerischen Kultusminister und Schirmherrn Prof. Dr. Michael Piazolo hat ein weiterer hochkarätiger Gast für die Tagung zugesagt: Felix Neureuther.

Der Bayerische Landes-Sportverband (BLSV) und die Bayerische Sportjugend (BSJ) möchten den Sportvereinen mit dieser Veranstaltung aufzeigen, welche Handlungsfelder es in diesen Bereichen gibt und dass sich ein Engagement hierbei dauerhaft lohnt – sowohl für den Verein als auch für Kinder und Jugendliche. Insgesamt schaffen speziell Ganzttagsschulen nach Ansicht von BLSV und BSJ eine große und weitreichende Veränderung in unserer Gesellschaft, der

Sport sei dabei ein wichtiger Bestandteil von kindlicher Entwicklung und kognitiver Leistungsfähigkeit und müsse ein fester Bestandteil von Ganztagsschulen sein, heißt es in der Ankündigung.

Seit vielen Jahren engagiert sich der ehemalige Skistar Felix Neureuther für Kinder. Mit seinem Projekt „Beweg dich schlau! mit Felix Neureuther“ bringt er seine Erfahrungen und Erkenntnisse als Profisportler ein, um Kinder zu mehr Sport zu motivieren, ihnen Freude an der Bewegung zu vermitteln und ihre Lebensgewohnheiten nachhaltig positiv zu beeinflussen. „Sport soll im schulischen Alltag fest verankert sein und wieder ausgebaut werden. Hierfür müssen wir uns stark einsetzen, denn es geht um die Gesundheit unserer Kinder. Wenn Schulen und Sportvereine dann noch Hand in Hand arbeiten, haben wir viel erreicht“, sagt Neureuther.

BLSV-Präsident Jörg Ammon freut sich über die hochkarätige Besetzung: „Wir wollen mit unseren Themen rund um den Sport im schulischen Ganztag sowie zum Sport in der Kindertagesstätte insbesondere Kinder und Jugendliche und deren Eltern erreichen“, sagte er. „Felix Neureuther ist ein absolutes Idol unserer Zeit, der gerade auf diese Zielgruppen große Wirkung hat. Seine Zusage, unsere Kinder- und Jugendsportkonferenz zu besuchen, wertet die Veranstaltung ebenso auf wie die Schirmherrschaft und das Kommen unseres Bayerischen Kultusministers Prof. Dr. Michael Piazolo. Wir freuen uns sehr auf diesen tollen Tag und einen konstruktiven Austausch mit vielen spannenden Gesprächen, Diskussionen und Workshops.“

Neben Kultusminister Piazolo und Neureuther liefern weitere prominente Experten der Technischen Universität München und aus der Sportpraxis für die Teilnehmer aus der Kinder- und Jugendarbeit passende Themen.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden sich [online](#).

LSB Rheinland-Pfalz veranstaltet Sportstättenforum

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz lädt am 25. Oktober zu seinem Sportstättenforum „Kreativer Umbau und Erweiterung von Sportstätten – Möglichkeiten der bedarfsgerechten Sportanlagengestaltung mit unterschiedlichem Budget“ ein. Die Veranstaltung im Haus des Sportbundes Pfalz, Paul-Ehrlich-Straße 28a, 67663 Kaiserslautern, ist von 10 bis 14 Uhr geplant. Der LSB veranstaltet das Forum in Kooperation mit dem Institut für Sportstättenentwicklung sowie Städtetag, Gemeinde- und Städtebund und Landkreistag Rheinland-Pfalz.

Wie soll die Sportanlage der Zukunft aussehen? Diese Frage beschäftigt die Sportszenerie vor dem Hintergrund immer komplexer werdender Rahmenbedingungen für Investitionen, heißt es in der Ankündigung. Zu groß, zu teuer – solche Aussagen höre man häufig, wenn es um Sanierung oder Modernisierung von Sportstätten gehe. Nicht selten werde damit ein gutes Projekt frühzeitig beendet. Es gehe aber auch anders: In vielen Fällen ließen sich bestehende Anlagen mit unterschiedlichen Budgets neu gestalten oder für weitere Sportarten nutzbar machen. Im Rahmen des Forums stellen Experten die kreative Gestaltung von Vereinsanlagen und auch öffentlicher, niederschwelliger Sport- und Bewegungsräume für verschiedene Zielgruppen/Generationen vor.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Für weitere Infos zu Programm und Anmeldung steht LSB-Referent Harald Petry (h.petry@lsb-rlp.de) zur Verfügung.

Ski Alpin: DSV lädt zum Pressegespräch in Sölden ein

(DOSB-PRESSE) Am 26. Oktober startet der alpine Ski-Weltcup mit dem Riesenslalom der Damen am Rettenbachferner in Sölden, Österreich. Der Deutsche Skiverband (DSV) lädt Medienvertreter*innen am 24. Oktober zum Pressegespräch in den Bogner-Store in Sölden ein.

Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr. Neben den beiden Riesenslalomspezialisten Viktoria Rebensburg und Stefan Luitz stehen alle DSV-Starterinnen und -Starter sowie DSV-Sportvorstand Wolfgang Maier und die verantwortlichen Bundestrainer Jürgen Graller und Christian Schwaiger als Gesprächspartner zur Verfügung.

Der DSV bittet interessierte Berichterstatter*innen, ihre Teilnahme bis spätestens 22. Oktober per Mail an die DSV-Pressestelle (pressestelle@deutscherskiverband.de) anzumelden.

NADA-Journalisten-Workshop hat das Thema „Anti-Doping 2.0“

(DOSB-PRESSE) „Intelligence & Investigations – Anti-Doping 2.0“ – dieses Thema werden Oberstaatsanwalt Kai Gräber (Staatsanwaltschaft München I), Michael Ask (CEO Antidoping Dänemark), Steffi Nerijs (Leiterin Sportinternat Leverkusen, Speerwurf-Weltmeisterin) und Dr. Lars Mortsiefer (NADA) beim [diesjährigen Journalisten-Workshop der Nationalen Anti Doping Agentur](#) (NADA) diskutieren. Dazu lädt die Stiftung am 31. Oktober von 10.00 bis 16.00 Uhr ins Wissenschaftszentrum Bonn ein.

Am Vormittag des Workshops haben Medienvertreter*innen die Möglichkeit, sich an unterschiedlichen Stationen über verschiedene Themen der Anti-Doping-Arbeit mit den Expertinnen und Experten der NADA auszutauschen. Unter anderem erläutern diese das Thema „Mythos TUEs“, gehen auf den neuen Welt Anti-Doping Code 2021 ein, der eine Woche später in Polen verabschiedet werden soll und machen einen Faktencheck zum Doping-Kontroll-System.

Anmeldungen für den Workshop können formlos per E-Mail an kommunikation@nada.de gerichtet werden. Anmeldeschluss ist der 27. Oktober. Eine Anfahrtsskizze zum Wissenschaftszentrum findet sich unter dem Link www.wissenschaftszentrum-bonn.de/ueber_uns/anreise.

Hockey: DHB bietet Pressegespräch mit Markus Weise an

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Hockey-Bund (DHB) lädt Medienvertreter*innen zu einem Pressegespräch am 14. Oktober in Hamburg-Harburg ein. Die Veranstaltung in der Lobby des Hotels Lindner, Heimfelder Straße 123, beginnt um 11.30 Uhr.

Gesprächspartner werden sein: Markus Weise, als Projekt-Bundestrainer für die Olympia-Qualifikation am 2./3. November in Mönchengladbach gegen Österreich und neuer Bundesstützpunkt-leiter Hamburg, sowie voraussichtlich die Nationalspieler Mats Grambusch, Martin Häner und Tobias Hauke. Themen werden die bevorstehende Olympiaqualifikation, für die das Herren-Nationalteam auf der Anlage der TG Heimfeld vom 13. bis 15. Oktober einen Vorbereitungslehrgang absolviert, und die neue Rolle von Markus Weise als Bundesstützpunkt-leiter Hamburg sein.

Die Veranstalter bitten Berichterstatter, sich per Mail an plass@dha-online.de anzumelden.

30 Jahre Mauerfall: LSB Hessen lädt zu einem sporthistorischen Dialog ein

(DOSB-PRESSE) Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls veranstaltet der Landessportbund (LSB) Hessen einen sporthistorischen Dialog, der sich mit dem Sporttreiben in beiden deutschen Staaten, sportlichen Kontakten zwischen beiden Seiten und sportlichen Begegnungen vor und nach dem Mauerfall auseinandersetzt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „30 Jahre Freiheit – 30 Jahre Mauerfall“ und findet am 6. November von 17.00 bis 20.00 Uhr in der Sportschule des LSB in Frankfurt statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Den Hauptvortrag zum Thema „Geschichte des innerdeutschen Sportverkehrs“ hält Dr. Jutta Braun. Anschließend berichten Zeitzeugen über ihre Erlebnisse. Der Autor Hardy Grüne informiert dabei zum innerdeutschen Sport am Beispiel Fußball. Berthold Helmke war zur Zeit des Mauerfalls Vorsitzender des nahe der thüringischen Grenze ansässigen SV Steinbach. Er berichtet aus seiner Chronik „Chronologie der Sportkontakte zu den Sportfreunden aus Borsch – Stationen der deutschen Wirklichkeit in der Nachkriegszeit auf unterer Sportebene“. Die anschließende Podiumsdiskussion wird von Axel „Beve“ Hoffmann, ehemaliger Stadionsprecher der Frankfurter Eintracht und Mitarbeiter des Eintracht Frankfurt-Museums, moderiert.

„Wir müssen gerade den jüngeren Menschen, die nur Freiheit kennen, unsere Geschichte bewusst machen. Nur so können wir eine Wiederholung ausschließen“, findet Peter Schermer, Vorsitzender des LSB h-Arbeitskreises Sport und Geschichte, der den Dialog initiiert und organisiert hat. Ziel des sporthistorischen Dialogs ist es deshalb, die Schrecken des SED-Regimes aufzuzeigen, aber auch den Wert der wiedergewonnenen Freiheit in den Mittelpunkt zu rücken. Schwerpunkt des Dialogs sind dabei Fragen zum innerdeutschen Sport.

Die Veranstaltung ist Teil der landesweiten Aktion „30 Jahre Mauerfall – Freiheit braucht Erinnerung“, mit der die Hessische Landesregierung die Erinnerung an die deutsche Teilung, die Unterdrückung der Menschen in der DDR, aber auch an den Mauerfall und die Wiedervereinigung in der Bevölkerung wachhalten möchte.

Der LSB bittet um Anmeldung bis zum 13. November per Mail an ausbildung@lsbh.de oder telefonisch bei Ivonne Jahn, 069 6789-448.

Nordrhein-Westfalen: Landesprogramm „1000x1000“ mit Rekordförderung

(DOSB-PRESSE) Exakt 2348 Sportvereine in Nordrhein-Westfalen profitieren im Jahr 2019 vom erfolgreichen Landesprogramm „1000x1000 - Anerkennung für den Sportverein“ mit einem Fördervolumen von 4,425 Millionen Euro. Die Landesregierung fördert damit Sportvereine, die sich mit gezielten Maßnahmen für soziale, gesundheitliche und Bildungsvorhaben im Sport stark machen. [Das teilte der Landessportbund \(LSB\) Nordrhein-Westfalen mit.](#)

„Damit wir keinen ablehnenden Bescheid für fristgerechte Anträge verschicken müssen, haben wir die Mittel für das Programm aufgestockt“, erklärte Sportstaatssekretärin Andrea Milz. Der Präsident des LSB Nordrhein-Westfalen, Walter Schneeloch, sagte: „Das ist ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung für unsere Sportvereine in Nordrhein-Westfalen, die sich in gesellschaftlich und sportpolitisch wichtigen Themenfeldern engagieren.“

Die Landesregierung hatte sich mit dem Landessportbund auf sieben Förderschwerpunkte im laufenden Jahr 2019 verständigt. Am stärksten vertreten sind die Themen „Kooperation Sportverein mit Schulen“ (985 Anträge), „Sport der Älteren“ (735) und das erstmals berücksichtigte Thema „Mädchen und Frauen im Sport“ (726). Die weitere Reihenfolge: „Kooperation Sportverein mit Kindertageseinrichtungen“ (673), „Gesundheitssport“ (535), „Integration durch Sport“ (442) sowie „Inklusion“ (329).

Die insgesamt meisten Anträge brachten die Vereine aus dem KSB Recklinghausen (191), KSB Soest (183), KSB Rhein-Sieg (179), KSB Steinfurt (170) und SSB Köln (154) ein. Auffällig ist auch die Quote beim KSB Soest, wo von 373 organisierten Vereinen immerhin 92 Vereine (rund 25 Prozent) das Förderangebot nutzten. Dies ist die höchste Quote von allen 54 Kreis- und Stadtsportbünden.

Das Spektrum der unterstützten Maßnahmen reicht von der „Sporthalle auf Rädern“ und Gewaltprävention mit Selbstverteidigung über integrative Kampfsport-Kurse bis zu „Walking Fußball“ und inklusivem Mädchen-Fußball.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Kunstturn-Vizeweltmeister Wolfgang Thüne wird 70 Jahre alt

Fluchtgespräch mit Eberhard Gienger auf der Toilette beim Abschlussbankett

Der frühere Kunstturner Wolfgang Thüne wird an diesem Dienstag, dem 8. Oktober, 70 Jahre alt. Wolfgang Thüne gehört zu der Gruppe von Sportlerinnen und Sportlern, denen auf spektakuläre Weise eine Flucht aus der DDR in den Westen gelang. Der Reck-Weltmeister von 1974, Eberhard Gienger (geb. 1951), verschaffte Wolfgang Thüne am 2. Juni 1975 während der Turn-Europameisterschaft in Bern die Möglichkeit, sich von der Mannschaft bzw. Delegation des Deutschen Turn-Verbandes der DDR abzusetzen. Später verhinderten die bestehenden Regularien des Internationalen Olympischen Komitees Thünes Teilnahme bei den Olympischen Spielen in Montreal 1976, wo er wiederum als Medaillenanwärter galt.

In einem Interview, das jetzt in einer Zeitzeugensammlung mit dem Titel „Weißt Du noch – damals?“ als Buch erschienen ist, hat Wolfgang Thüne den Fluchtentschluss in der Regie von Eberhard Gienger so beschrieben: „Wir kannten uns über Jahre durch Wettkämpfe, mindestens seit 1970. Eigentlich war es uns damals untersagt, mit bundesdeutschen Sportlern zu sprechen, außer vielleicht, guten Tag“. Der Eberhard war für mich damals ein Mann, bei dem ich nicht befürchten musste, dass er für die falsche Seite arbeitet ... Wir waren auf dem Abschlussbankett der EM zusammen, und er ist dann raus gegangen, und ich habe mir gedacht, der wird auf Toilette gehen. Dort habe ich ihn angesprochen.“ Der Rest war ein „versteckter Abtransport“ in Eberhard Gengers Pkw .

Wolfgang Thüne wurde in Heiligenstadt im Landkreis Eichsfeld in Thüringen geboren. Als neun-jähriger kam er dort zur BSG Fortschritt Heiligenstadt, später startete er in der DDR für SC Motor Jena und ab 1967 für den ASK Vorwärts Potsdam. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München gewann er mit der Mannschaft der DDR im Mehrkampf die Bronzemedaille, bei den Weltmeisterschaften 1974 wurde er Zweiter hinter Gienger sowie 1970 und 1974 Dritter im Mehrkampf mit der Mannschaft; bei den Europameisterschaften 1973 wurde er ebenfalls Dritter am Reck.

Der hohe Leistungsdruck und die seit Ende der 1960er Jahre zunehmende Politisierung des Sports in der DDR waren seinerzeit die wesentlichen Motive für Thüne, den Weg in den Westen zu suchen. Eine Reaktion des SED-Regimes nach der geglückten Flucht ließ nicht lange auf sich warten. Der Armeesportler Thüne wurde in Abwesenheit wegen Fahnenflucht zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Mehr noch: Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) nahm Thüne ins Visier. Im „Zentralen Operativen Vorgang“, dem „ZOV Sportverräter“, einer Datensammlung des MfS, die alle Informationen ehemaliger Sportflüchtlinge zusammentrug, um Fluchtwege und Helfer ausfindig zu machen, war sein Name ebenfalls seitdem gelistet.

Vor ein paar Jahren gehörte Wolfgang Thüne auch unter der Bezeichnung „ZOV Sportverräter“ zu der Gruppe von 15 „Spitzenathleten auf der Flucht“ für ein (Wander-) Ausstellungsprojekt des Zentrums für deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg, wo er u.a. neben dem Leichtathleten Manfred Steinbach (geb. 1933) und der Leichtathletin Karin Balzer (geb. 1938) sowie der Rennrodlerin Ute Scheiffele (geb. 1941) und dem Fußballspieler Falko Götz (geb. 1962) in Wort

und Bild porträtiert wurde. In der Chronik der geflüchteten Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus der DDR ist Wolfgang Thüne der einzige Kunstturner geblieben.

Nach seiner gelungenen Flucht studierte Thüne Sport an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, wo er 1978 das Examen als Diplom-Sportlehrer ablegte. Seine aktive Karriere als Turner setzte er bei Bayer 04 Leverkusen fort; hier wurde er 1977 noch einmal Deutscher Meister im Mehrkampf, am Pauschenpferd und im Pferdsprung. Seine persönliche Erfolgsbilanz im „deutsch-deutschen Ländervergleich“ lautet dann so: dreimal Meister im Mehrkampf und zehnmal Meister an einzelnen Geräten.

Wolfgang Thüne war insgesamt 23 Jahre als Trainer im Kunstturnen bei Bayer 04 Leverkusen tätig; er lebt seit 2004 in Wetzlar und war bis zu seinem 65. Lebensjahr vom Kultusministerium Hessen als Trainer für Talentsuche und Talentsichtung im Turnen angestellt. Sein Arbeitsplatz war seinerzeit das Hessische Leistungszentrum in Wetzlar, dort konnte er u.a. auch die Karriereentwicklung von Reck-Olympiasieger und Weltmeister Fabian Hambüchen (geb. 1987) aus nächster Nähe verfolgen und unterstützen.

Wolfgang Thüne und Eberhard Gienger haben sich seit ihrer zeitgleichen aktiven Karriere nicht aus den Augen verloren: „So eine riskante Fluchterfahrung verbindet – sogar bis in das höhere Alter. Ich gratuliere Wolfgang sehr herzlich zu seinem 70. Geburtstag und wünsche ihm alles Gute für das neue Lebensjahrzehnt“, lautet die Glückwunschadresse von Eberhard Gienger, seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages und von 2006 bis 2010 Vizepräsident für Leistungssport im Deutschen Olympischen Sportbund.

Prof. Detlef Kuhlmann

Thema Inklusion: „Man muss bei den Kindern anfangen“

Frédéric Peschke setzt auf Bewusstseinsbildung im Tischtennis

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 22 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder –verein geschaffen und von einem Menschen mit Schwerbehinderung besetzt. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

Frédéric Peschke ist Sport-Inklusionsmanager beim Deutschen Tischtennis-Bund. Hier bietet er unter anderem zahlreiche Workshops und Fortbildungen an, um Barrieren in den Köpfen abzubauen und mehr Inklusion zu erreichen. Der nächste Workshop „Inklusion und Nachhaltigkeit verantworten“ findet vom 6. bis 8. Dezember 2019 im Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf statt.

„Das Image des Versehrtenports aus der Nachkriegszeit wirkt manchmal noch nach“, bedauert Frédéric Peschke. Es brauche kein großes Können und nicht viel Training, um im Behindertensport erfolgreich zu sein, so lautet eines der Vorurteile, das er durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit entkräften möchte. „Bisher wird der Parasport leider oft schlecht dargestellt in den Medien“, sagt der Sport-Inklusionsmanager beim Deutschen Tischtennis-Bund, der Internationale Betriebswirtschaftslehre studiert hat.

Um zu zeigen, dass Athlet*innen mit und ohne Behinderung gleichermaßen trainiert sind, hat er im Rahmen des DOSB-Projekts einen Video-Clip gedreht. Dass Leistungssportler*innen mit Behinderung ins rechte Licht gerückt werden, so wie in seinem Film, ist für den 28-Jährigen nur ein Weg zu mehr Inklusion. Ein weiterer führt über inklusives Training mit Kindern und Jugendlichen. „Sie lernen so empathisches Verhalten und helfen sich ganz selbstverständlich gegenseitig“, hat Frédéric Peschke beobachtet. Gedankliche Barrieren entstehen erst gar nicht, wenn alle von klein auf zusammen trainieren, so sein Ansatz zu Bewusstseinsbildung: „Man muss bei den Kindern anfangen.“ Dazu gehört auch, verschiedene Behinderungen zu simulieren, um Kinder spielerisch zu sensibilisieren. So können sie etwa eine spezielle Brille aufsetzen, die ein Gefühl für Sehbehinderung gibt, oder im Rollstuhl Runden drehen.

Die Kommunikation zwischen der Tischtennis-Abteilung im Deutschen Behindertensportverband und dem Deutschen Tischtennis-Bund zu stärken und die beiden Verbände einander näherzubringen, ist eine seiner Aufgaben. Dazu diente auch ein Schaukampf zwischen Sportlern mit und ohne Behinderung bei den vorigen deutschen Meisterschaften – ein Event, das bei den 5000 Zuschauern sehr gut ankam. Tischtennis sei ein Sport, in dem sich Inklusion leicht umsetzen lasse, schwärmt Peschke, der selbst seit seinem neunten Lebensjahr die Bälle mit Erfolg über die Platte schmettert, erst im Landeskader und in der Oberliga, später im Behindertensport. „Fair Play geht im Tischtennis immer vor Konkurrenz. Eine Aggressivität, wie man sie manchmal in Kontaktsportarten beobachten kann, gibt es nicht.“ Was manchmal noch im Weg stehe, seien Ängste bei Verantwortlichen: „Gerade bei Menschen mit geistiger Behinderung befürchten sie, ihrer Aufsichtspflicht nicht gerecht zu werden.“ Um diese Barrieren in den Köpfen abzubauen, bietet der Sport-Inklusionsmanager zahlreiche Workshops und Fortbildungen an: „Ich schule Multiplikator*innen, die das Wissen über Inklusion und den Umgang mit unterschiedlichen Behinderungen streuen. So will ich ein Schneeballsystem in Gang bringen.“

Icaros: Fliegendes Trainingsgerät motiviert zu körperlicher Aktivität

Die Deutsche Sporthochschule hat untersucht, ob ein Ganzkörper-Exergaming in der virtuellen Realität zu Trainings- und Therapiezwecken geeignet ist

Epidemiologische Studien zeigen bedeutende Zusammenhänge zwischen Sitzzeiten und der Prävalenz von chronischen Erkrankungen. Dies gilt auch für Kinder und Jugendliche. Die fehlende Motivation ist eines der größten Hindernisse für körperliche Aktivität. Die Lösung könnte Icaros sein: ein Flugsimulator, der in Kombination mit Exergaming Unterhaltung verspricht und zugleich fit hält. [Das geht aus der folgenden Meldung der Deutschen Sporthochschule Köln hervor.](#)

Icaros ist ein Trainingsgerät, mit dessen Hilfe die klassische Übung des Unterarmstützes (Plank) dynamischer gestaltet werden kann, da es beweglich ist. Bewegungssensoren auf dem freischwingenden Metallgestell erfassen die Richtungsänderungen des Benutzers, der in Bauchlage waagrecht in dem Gerät liegt – und übersetzen sie in eine virtuelle Realität (VR). Eine VR-Brille und ein großer Bildschirm vermitteln das Gefühl, wirklich zu fliegen. „Im Idealfall kann Icaros in der Prävention und in der Rehabilitation eingesetzt werden, denn sowohl in der Prävention als auch in der Therapie ist die Bewegungsqualität ein wesentlicher Bestandteil eines wirksamen, der Gesundheit zuträglichen Krafttrainings“, sagt Studienleiter Dr. Boris Feodoroff,

Wissenschaftler am Institut für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation.

Er und sein Team ließen 33 Männer (alle unter 30 Jahre, BMI unter 25, zwischen 170 und 190 cm groß) je zweimal fünf Minuten fliegen, um herauszufinden, welche Auswirkungen das VR-basierte Trainingssystem auf deren Herz-Kreislauf-System hat und welches Potenzial für ein effektives Kraftausdauertraining besteht. Weitere Augenmerkmale lagen auf Cyberkrankheitssymptomen (Bewegungskrankheit), der wahrgenommenen Anstrengung und dem Unterhaltungsfaktor der Probanden.

Die Probanden flogen über Bergketten und sollten dabei durch 63 Ringe navigieren, was die Veränderung ihres Körperschwerpunktes voraussetzte. Anschließend erklärten sie in Fragebögen ihre mentale, physische und emotionale Belastung. Während der Simulation wurden Herzfrequenz, Muskelaktivität und Gerätebewegung kontinuierlich erfasst. Acht Teilnehmer mussten das Experiment wegen Anzeichen von Übelkeit oder Unbehagen, die auf die Bewegungskrankheit hinwiesen, abbrechen.

Nach Auswertung der Ergebnisse der verbliebenen Probanden lässt sich feststellen: Die Teilnehmer empfanden die Flüge als sehr angenehm, obwohl sie sie als körperlich sehr anstrengend beschrieben. Die dorsale Muskelkette (Nacken, Schulter, Rücken) wurde aktiviert – ein Rumpfkrafttraining ist also möglich. Bei allen anderen untersuchten Muskelgruppen lag die durchschnittliche Aktivität unter 30 Prozent, was nur für eine Mobilisierung der Muskeln sorgt. Die Herzfrequenz blieb innerhalb einer niedrigen aeroben Intensitätsstufe (höchstens 110 bpm). Icaros scheint also im Vergleich zum konventionellen Training wenig bis gar keinen kardiovaskulären Nutzen zu bieten.

„Zukünftige Ganzkörperkonzepte sollten sich auf die Steigerung der dynamischen Muskelaktivierung konzentrieren“, so ein Fazit des Wissenschaftlers Feodoroff. Die wichtigste Erkenntnis aus dem Icaros-Experiment ist aber, dass das neue Trainingssystem Anreize zu gesteigerter körperlicher Aktivität schafft. Alle wollen fliegen. Und diese Sehnsucht könnte das Vehikel sein, das Menschen in Bewegung bringt.

Feodoroff: „Das Motivieren der Öffentlichkeit zu körperlicher Aktivität ist wahrscheinlich eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben des Gesundheitssektors. Die Gamifizierung von körperlicher Bewegung kann nicht nur zur Motivation von körperlicher Aktivität beitragen, sondern auch den sozialen Kontakt und die Interaktion fördern.“

[Das vollständige Paper zur Studie findet sich online.](#)

KiGGS-Studie: Neue Daten zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Die „Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (KiGGS) ist eine Langzeitstudie des Robert Koch-Instituts (RKI) zur gesundheitlichen Lage der Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Im Bundesgesundheitsblatt, Ausgabe Oktober 2019, sind in elf Beiträgen neue Ergebnisse aus der zweiten Welle der KiGGS-Studie veröffentlicht. [Das teilte das RKI an diesem Dienstag in der folgenden Meldung mit.](#)

Jedes sechste Kind wird innerhalb eines Jahres wegen einer Unfallverletzung ärztlich behandelt. Knapp 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen zeigen Symptome einer Essstörung. Die motorische Leistungsfähigkeit stagniert auf niedrigem Niveau. 36 Prozent der 3- bis 17-Jährigen haben in den letzten sieben Tagen mindestens ein Arzneimittel oder Nahrungsergänzungsmittel eingenommen. Die Adipositasraten sind nicht gestiegen. Kinder und Jugendliche mit beidseitigem Migrationshintergrund haben seltener Neurodermitis (3,5 vs. 6,9 Prozent) und ADHS (2,0 vs. 5,4 Prozent) als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund. Heranwachsende aus der niedrigen Einkommensgruppe sind im Vergleich zur mittleren und hohen Gruppe sportlich häufiger inaktiv (28,2 Prozent gegenüber 18,4 bzw. 11,1 Prozent).

Das Themenspektrum der in Deutschland einzigartigen „Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (KiGGS) ist breit. „Der KiGGS-Studie ist es in bester Weise gelungen, unserem Anspruch Daten für Taten zu entsprechen“, sagte Lothar H. Wieler, Präsident des Robert Koch-Instituts zur Veröffentlichung der neuesten Daten.

Die KiGGS-Basiserhebung von 2003 bis 2006 lieferte erstmalig belastbare Aussagen über die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in allen Altersgruppen, nicht nur aus Befragungen, sondern auch aus körperlichen Untersuchungen. Danach gab es vielfältige Reaktionen im politischen und gesellschaftlichen Raum. Aktivitäten gegen Adipositas, Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung findet seither auf sehr vielen Ebenen mit ganz unterschiedlichen Akteuren statt. Das Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ steckt den Rahmen dafür ab.

Public Health ist die Öffentliche Sorge für die Gesundheit aller. „KiGGS liefert die Basis für Public-Health-Aktivitäten für die Gesundheit aller Kinder und Jugendlichen“, unterstreicht Wieler. Durch die regelmäßige Wiederholung des Surveys und entsprechende Trendanalysen kann der Erfolg gesundheitspolitischer Aktivitäten auf Bevölkerungsebene überprüft werden.

Sechs der elf Beiträge im Bundesgesundheitsblatt gehen auf die körperliche und psychische Gesundheit ein: seltenere Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen wie Epilepsie oder Herzkrankungen (die aufgrund der großen Stichprobe der KiGGS-Studie gut abgebildet werden können), Unfallverletzungen, außerdem Schmerzen, Essstörungssymptome und die Lebensqualität bei Heranwachsenden mit chronischen Erkrankungen (Asthma bronchiale, Neurodermitis, Adipositas und ADHS). Die in KiGGS erhobenen Daten zum Anwendungsverhalten für Arzneimittel und Nahrungsergänzungsmittel einschließlich der Selbstmedikation sind eine wertvolle Ergänzung zu Verordnungsdaten.

Die Beiträge zu Gesundheitsrisiken und Gesundheitsverhalten befassen sich mit dem Body-Mass-Index von Kindern und Jugendlichen und mit der motorischen Leistungsfähigkeit. Den Abschluss des Schwerpunktheftes bilden zwei Beiträge zum Zusammenhang von Gesundheit und sozialer Lage, einem ganz entscheidenden Einflussfaktor für ein gesundes Aufwachsen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.rki.de/kiggs.

LESETIPPS

Norbert Elgert beschreibt „Die Erfolgsstrategien vom Trainer der Weltstars“

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dieses Buch ist (nur) für alle Freunde und Fans des Fußball-Bundesligisten FC Schalke 04 geschrieben. Schließlich ist es von einem „echten“ Schalcker verfasst. Beim zweiten Blick kann man jedoch zu der Überzeugung kommen, dass es völlig egal ist, für welchen Fußball-Club man fiebert und ob dessen Vereinsfarben königsblau, gelb-schwarz oder einfach nur bunt sind. Mehr noch: Das Buch könnte sogar Menschen im Sport interessieren, die mit dem Fußballspiel überhaupt nichts am Hut haben und deren Herzen für ganz andere Sportarten schlagen.

Denn im Buch geht es schließlich gemäß Untertitel um „Die Erfolgsstrategien vom Trainer der Weltstars“. Und Erfolg zu haben, das ist „naturgemäß“ das größte Ansinnen aller Trainerinnen und Trainer im Sport – egal, ob es sich dabei um das Training mit zukünftigen Weltstars handelt, und egal, ob es nur darum geht, beim nächsten Wettkampf erfolgreich zu sein oder die ganze Saison möglichst erfolgreich zu abzuschließen. Interesse am Erfolgreich sein geweckt?

Erst mal kurz der Reihe nach: Norbert Elgert ist 1957 in Gelsenkirchen geboren, begann mit neun Jahren das Fußballspielen bei Westfalia Westerkappeln im Tecklenburger Land (Kreis Steinfurt), brachte es später auf 195 Spiele als Profi, davon 83 für den FC Schalke 04. Seit 1996 ist Norbert Elgert Nachwuchstrainer in der „Knappenschmiede“ der Schalcker. Unter ihm trainierten und „reiften“ bis dato mehr als 80 spätere Bundesliga-Profis, darunter die Nationalspieler Mesut Özil, Julian Draxler, Leroy Sané und Manuel Neuer. Norbert Elgert hat es bislang immer abgelehnt, eine Profi-Mannschaft längerfristig zu übernehmen. Er wolle sich selbst treu bleiben. Seine Jugendlichen seien ihm „wertvoller“. Warum das so ist, darüber erfährt man im Buch einiges.

Es ist so gesehen ein Nachschlagewerk für alle, die andere im Sport anleiten und führen wollen – vor allem dann, wenn ihnen nicht nur der (kurzfristige) Erfolg im Sport wichtig ist, sondern wenn ihnen gleichsam daran gelegen ist, die Persönlichkeit vor allem von jungen Menschen nachhaltig über den Sport zu fördern. Dafür bietet Elgert eine große authentische „Angriffsfläche“, in dem er uns differenzierte Einblicke in seine „Fußball-Nachwuchs-Philosophie“ gewährt. Insofern ist das Werk zugleich eine Art Berufs-Biografie des Norbert Elgert. Er erzählt von sich selbst, er reflektiert sein Trainer-Leben und er überlässt es am Ende uns, was wir daraus machen und inwieweit wir seine Ansichten teilen. Soviel steht fest: Die Erfolgsgeschichte spricht auf jeden Fall für ihn: Wer wollte da nicht etwas von Norbert Elgert für seinen (Trainer-) Bereich „abkupfern“?

Der Band ist aufgeschrieben worden von Kai Psotta und hat knapp 300 Seiten. Da muss man sich wahrlich durchkämpfen. Das fällt aber deswegen gar nicht so schwer, weil Norbert Elgert etwas zu erzählen hat, über sein Werden und Wirken, über Begebenheiten und Begegnungen. Elgert selbst lebt den Buchtitel: „Gib alles nur nicht auf!“ Aber dazu gehört für ihn auch die Fähigkeit, selbst immer wieder bereit zu sein, sein eigenes Handeln zu hinterfragen, sich Neuem nicht zu verschließen im Sinne des Dazulernens und sich trotzdem mit seiner eigenen und bewährten Überzeugung immer wieder selbst zu stärken.

Das Buch besteht aus insgesamt acht Kapiteln, denen ein Prolog („Programmstörungen“) vorangestellt ist und das mit einem Epilog („Das Buffet ist eröffnet“) schließt, bevor eine Danksagung und ein Quellennachweis als Anhang folgen. Geschickt einmontiert in die einzelnen Kapitel sind einige kurze Gastbeiträge, die wohltuend wohlwollend auf den Menschen und Trainer Norbert Elgert blicken – dies mit manch überraschender Anekdote aus gemeinsamen (Trainings-) Zeiten. Das betrifft u.a. die Aufsätze von Benedikt Höwedes und Ralf Fährmann ebenso wie von Clemens Tönnies und Tochter Jenny Kunter-Elgert.

Die Kapitel-Überschriften verraten zuweilen noch nicht viel vom Inhalt: „Ein Brief mit Folgen“ (Kapitel 3) bedeutet so gesehen nicht zwangsläufig, danach „Auf dem Holzweg“ (Kapitel 4) zu landen. Die Ansage: „Lasst Fummelköpfe zu!“ (Kapitel 8) lässt da schon eher auf eine bestimmte Spielanlage schließen. Wie dem auch sei: Auch dahinter steht etwas, was Norbert Elgert schon ganz zu Anfang als sein Credo so auf den Punkt gebracht hat und das über eine reine Spieltaktik weit hinausgeht: „Wir müssen nicht nur den Fußballer weiterbringen, sondern auch den Menschen dahinter“. Wem kommt das nicht bekannt vor ...

Zum Schluss noch etwas zu der Sache mit dem Buffet bzw. der Buffeteröffnung. Damit sind hier nicht irgendwelche sportgerechten leckeren Speisen zum Verzehr gemeint, sondern eine breite Auswahl von Denkanstößen bzw. Grundpfeilern und Leitplanken, wie Norbert Elgert jene „leckeren“ Sätze bezeichnet, die er selbst so oder so ähnlich offenbar bei der Lektüre einschlägiger Kompendien entdeckt und sodann bei seiner Arbeit erfolgreich eingesetzt hat. Mit solchen Sinnprüchen sind alle Kapitel durchtränkt. Am Ende führt er die wichtigsten in einer kleinen Sammlung noch einmal für die Leserschaft „zum Gebrauch“ auf. Wenigstens ein Elgert-Aphorismus sei erwähnt – nämlich jener, der mich persönlich am meisten angesprochen hat: „Alle wollen etwas sein, aber keiner will etwas werden.“ Noch Fragen? Elgert lesen. Prof. Detlef Kuhlmann

Norbert Elgert: Gib alles – nur nicht auf! Die Erfolgsstrategien vom Trainer der Weltstars.
München 2019: Ariston. 288 Seiten; 16,00 Euro.